

Zeitschrift: Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil
Band: 8 (1940)
Heft: 4

Rubrik: Das künstlerische Werk

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das künstlerische Werk

Die fliehende Stadt. Gedichte von Siegfried Lang. Auswahl 1912—1926. Verlag Institut Orell Füssli, Zürich. — Ein Gedichtband, der viele Verse aus unserer Gefühlswelt enthält. Zwei davon finden unsere Leser heute in diesen Blättern. Der sprachliche Ausdruck ist oft in eine Form gegossen, deren Schönheit nicht für Jeden sofort erkennbar ist. Eigenwillige Wortbildungen, Weglassen von Komma und anderen, uns bei der Lektüre gewohnten Satzzeichen, sind Aeusserlichkeiten, die mit der Zeit der Entstehung dieser Verse zusammenhängen. Ein Satzbau, der manchmal eher gesucht als ein notwendiger Bruch mit erstarrten Formen wirkt, erschwert beim ersten Lesen den inneren Zugang. Trotzdem: wer sich die Mühe nimmt, wiederholt zu lesen und in der Stille sich mit diesen Gedichten vertraut macht, der entdeckt auch manche Schönheit im sprachlichen Melos, manchen Klang, der aus einem gleichgestimmten Herzen kommt — und zu uns spricht. Besonders zu den Gedichten, in denen unsere Lebenssehnsucht gestaltet ist (Botschaft, Endymion, Wallfahrt, Wandlungen, Zwiegespräche, Tag des Grolls), wird man in einer besinnlichen Stunde immer gerne greifen. — Broschiert Preis Fr. 6.—.

Heimkehr zum Ich. Roman von Siegfried Trebitsch. Erschienen 1936 im Herbert Reichner Verlag, Wien-Leipzig-Zürich. Der Uebersetzer von Bernhard Shaw legt hier einen Roman vor, der sich als Antithese zu der Auffassung des Theologen Hartmann (Homoerotik ist Flucht vor der Frau aus Angst um den den geistig-schöpferischen Auftrag) verwenden liesse. Ein Jüngling, stark im homoerotischen Fühlen wurzelnd, glaubt, auf eindringliche Vorhaltungen seines Vaters hin, sich „heilen“ lassen zu müssen. In den Armen einer reifen, gebildeten Frau, die ihm scheinbar zum entscheidenden und „rettenden“ Erlebnis wird, täuscht er sich eine Zeit lang selbst. „... Er floh immer weiter von seinem Ich in die verheissungsvolle Ferne einer Liebeserfüllung, die seine Natur ihm nimmer bestimmt hatte. So fest verschnürt sass er im Panzer der Vorurteile, so tief hinabgeschleudert war er in die Verliesse der Weltanschauung, die er sich zu eigen gemacht hatte, dass er nur mit fressender Scham an die Urkraft seiner Triebe denken konnte und sich seither auf die Seite jener stellte, die seine Veranlagung ein lichtscheues Laster nannten und jeden zu Tode hetzten, der seinen Gesetzen verfallen war...“ Bis er, durch viele rauschhafte Wirrnisse hindurch, doch eines Tages wieder zwingend erleben muss, dass sein Gefühl sich nicht irrte, als der Vater ihm Verirrungen vorwarf. Er endet im Ausweglosen, Tragischen. — Der Roman ist sehr flüssig und spannend geschrieben; man liest ihn in einem Zuge durch. Das Buch ist auch geschmackvoll gebunden und eignet sich vorzüglich als Geschenkband für jedermann, den man unverfänglich mit unserer Art vertraut machen möchte. — Erhältlich durch jede Buchhandlung. Preis Fr. 7.50. —

Die Briefkastenseite muss heute wegen Platzmangel ausfallen.